



Antrag

der Abgeordneten **Ruth Müller, Florian von Brunn, Margit Wild, Markus Rinderspacher, Annette Karl, Natascha Kohnen, Florian Ritter SPD**

Die Fruchtbarkeit unserer Böden erhalten und effektiven Klimaschutz gewährleisten – Für eine bayerische Humusstrategie

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag nimmt die Ergebnisse der Bodenzustandserhebung des Johann Heinrich von Thünen-Instituts zur Kenntnis und zeigt sich besorgt über den prognostizierten Humusverlust, welcher erhebliche negative Konsequenzen für den Klimaschutz nach sich zieht.

Die Staatsregierung wird daher aufgefordert, eine Humusstrategie für Bayern zu entwickeln und diese mit Förder- und Forschungsmitteln auszustatten.

Insbesondere soll gewährleistet werden, dass

- drainierte landwirtschaftliche Moorböden auf freiwilliger Basis gegen finanziellen Ausgleich und durch Anhebung des Grundwasserstands wieder einer humusmehrenden Nutzungsform zugeführt werden;
- ein Demonstrationsnetz zu humusmehrenden Bewirtschaftungsweisen geschaffen wird;
- spezielle Förderprogramme zum Humusaufbau im Rahmen der Agrarumweltmaßnahmen geschaffen werden.

Begründung:

Unsere Böden bestehen aus drei Komponenten: Humus (organische Bodensubstanz), Bodenleben und Mineralteilchen. Der Humus ist essenziell für die Fruchtbarkeit der Böden, die Speicherung von Nährstoffen und die Schaffung eines optimalen Bodengefüges, welches für die Speicherung von Wasser von entscheidender Bedeutung ist. Darüber hinaus stellt Humus eine bedeutende Kohlenstoffsенке dar, global gesehen werden hier etwa 1.600 Gigatonnen (Gt) Kohlenstoff gespeichert (im Vergleich: in der Luft 760 Gt, in der Vegetation etwa 600 Gt: Batjes, 1996; Schlesinger 1997).

Auf der Grundlage internationaler Klimaschutzabkommen ist die Bundesrepublik Deutschland verpflichtet, im Rahmen der nationalen Emissionsberichterstattung für Treibhausgase über Veränderungen der Vorräte an organischem Kohlenstoff in land- und forstwirtschaftlich genutzten Böden zu berichten. Das Johann Heinrich von Thünen-Institut erstellt diese Berichte im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft.

Bei der Veröffentlichung der Ergebnisse der Bodenzustandserhebung wurde folgendes festgestellt:

Für grundwasserferne Böden unter Dauergrünlandnutzung und bei gleichbleibender Bewirtschaftung und unveränderten Klimaverhältnissen wiesen die Modelle im Mittel

keine signifikante Änderung des C_{org} -Vorrats (C_{org} = organischer Grundstoff) im Oberboden (0 bis 30 cm) aus. Für grundwasserferne Böden unter Ackernutzung zeigten die Modelle im Mittel für Deutschland einen signifikanten C_{org} -Verlust im Oberboden.

Diese Aussage unterstützt die Ergebnisse der Untersuchungen in Bayern, die im Rahmen einer Bodendauerbeobachtung die Entwicklung der Humusgehalte zwischen 1986 und 2007 ermittelte. Bereits in diesem Zeitraum wurde ein Verlust an organisch gebundenem Kohlenstoff (C_{org}) von drei Prozent ermittelt.

Zur Begründung führte die Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) folgendes an:

„In den letzten 50 Jahren wurde in den Industrieländern die traditionelle, an den standörtlichen Ressourcen angepasste Landbewirtschaftung aufgrund der billigen Energie und preiswerten synthetischen Dünger massiv in Richtung Intensivierung der Stoffumsätze geändert. Parallel dazu fand in Bayern eine Umstrukturierung der landwirtschaftlichen Betriebe statt, die von einer zunehmenden Spezialisierung zum Nachteil der Gemischt- und Futterbaubetriebe geprägt ist.

Diese Umstrukturierung ging einher mit negativen Trends beim Viehbesatz und bei der Anzahl viehhaltender Betriebe. Damit wurde zwangsläufig die landwirtschaftliche Bewirtschaftung verändert. Zudem nahm die Menge an pflanzlicher Biomasse aus Landwirtschaft, die in Energie umgewandelt wurde, in den letzten fünf Jahren stark zu.“

Weiterhin wurde in dieser Untersuchung auf den zunehmenden Anbau humuszehrender Früchte, wie beispielsweise den Silomais, als Grund für die Humusabnahme hingewiesen. Diese Entwicklung hat sich jedoch noch weiter fortgesetzt. Während 2007 nur 325.000 Hektar Silomais in Bayern vorhanden waren, hat sich die Fläche 2015 auf 427.000 Hektar gesteigert. Sofern die Aussagen der LfL zutreffen, hat sich der Humusgehalt seit 2007 somit nochmals drastisch verringert.

Im Zuge des Klimawandels steht die Land- und Forstwirtschaft vor enormen Herausforderungen. Die Verteilung der Niederschläge wird mittlerweile immer ungünstiger, so dass die Wasserspeicherkapazität mittels eines konsequenten Humusmanagement optimiert werden muss. Auch kann eine Humusstrategie zu einer vermehrten und nachhaltigen Bindung von Kohlenstoff, zur Steigerung der Fruchtbarkeit unserer Böden und zu einer besseren Toleranz unseres Pflanzenbaus bei extremen Witterungen im Zuge des Klimawandels beitragen.